

Ziegler, Edwin

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 38: **SIA-Heft, Nr. 8/1974: Delegiertenversammlung 4. Oktober 1974 in Bern**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dahingestellt, denn es sind in einer solchen Rechnung die Unbekannten nicht zu vermeiden. Was bei der Analyse aber erschreckend ist der geradezu fahrlässige Anteil des Wärmekonsums am Gesamtenergieverbrauch. Wenn man dabei bedenkt, dass hier mehr als die Hälfte verloren geht – ohne jeglichen Nutzen – so ist der Begriff *Energievergeudung* schon eher am Platz!

Mit dieser Feststellung sei jedoch nicht nur der Einzelne angesprochen, der im Sommer bei 23 °C schwitzt, im Winter aber die Wohnung auf 27 °C aufheizt, weil er sonst friert. Oder die viel zu stark beheizten Warenhäuser, Läden usw. Es sind auch die Bereiche gemeint, die der Einzelne nicht beeinflussen kann: Schlecht isolierte Wohnungen; Heizungen mit zentral gesteuerter Temperatur für ganze Wohnblöcke (die meistens viel zu warm geheizt werden, um den lautstärksten Frierer zu frieden zu stellen!); gefangene Räume mit grosszügig bemessenen Abzugsventilatoren, die die von den Radiatoren aufgewärmte Luft munter in die Atmosphäre pusten.

In Erkenntnis dieser Tatsachen und weil es im Wohn- und Geschäftsbau noch vieles Verbesserungswürdiges gibt, hat denn auch der SIA einen Ideenwettbewerb «Energiehaushalt im Hochbau» ausgeschrieben (siehe Seite 874 dieses Heftes). Die vielfältigen Probleme, die sich gegenseitig beeinflussende, komplexe Parameter technischer und wirtschaftlicher Natur, schliessen es aus, dass eine solche Aufgabe von nur einem Menschen gelöst werden kann. Der Wettbewerb ist daher als

eine nötig gewordene interdisziplinäre Aufgabe zu werten und zu begrüssen. Es ist zu hoffen, dass von dem im SIA vereinten Potential der verschiedensten Fachrichtungen möglichst viele Fachleute teilnehmen werden.

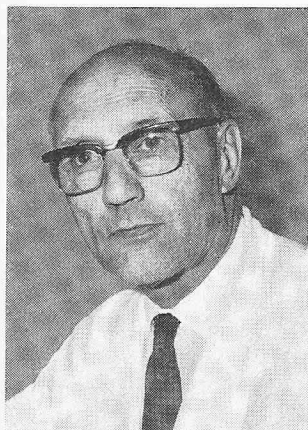
Denn es sollen Ideen entstehen, die dann ausgewertet und, je nach Eignung, Durchführbarkeit und Wirkungsgrad, allenfalls zu Richtlinien oder gar zu Normen verarbeitet werden könnten.

Damit unsere knappen Energievorräte weiter reichen. Damit unsere Umwelt länger lebensfähig bleibt. M.K.

Literatur

- [1] *D. Gabor*: Die Weltvorräte an Energieträgern und deren Verteilung. «Schweiz. Bauzeitung» 92 (1974), H. 17, S. 398–403.
- [2] *M. Künzler*: Energie aus Kernverschmelzung – Probleme und Ausichten. «Schweiz. Bauzeitung» 90 (1972), H. 41, S. 1003–1006.
- [3] *HKN und W. Häfele, K. Hintermann, H. Hänni*: Energiekrise – eine Folge der Geheimhaltung? «Schweiz. Bauzeitung» 91 (1973), H. 6, S. 134–135, und H. 40, S. 977–979.
- [4] *R. Hohl*: Einwirkungen der Energieerzeugung auf die Umwelt, Betrachtungen zur Gesamtenergiekonzeption. «Schweiz. Bauzeitung» 92 (1974), H. 17, S. 403–409.
- [5] *A. Ostertag*: Über Möglichkeiten des Wärmepumpeneinsatzes bei der Städtefernheizung. «Schweiz. Bauzeitung» 92 (1974), H. 31, S. 741–750.

Nekrologe



EDWIN ZIEGLER

dipl. Ing. Chem., Dr. sc. techn.
1903

† **Edwin Ziegler**, Dr. sc. techn., diplomierter Ing.-Chem., GEP, von Lussingen SO, geboren am 18. Mai 1903, ist für immer von uns gegangen. Eine Herzkrise hat seinem reich erfüllten Leben ein jähes Ende gesetzt, als er nach Semesterschluss am Morgen des 8. Juni in Herisau den Zug bestieg, um an seinem Arbeitsplatz in Sankt Gallen aufzuräumen und dann nach Zollikerberg heimzukehren.

Als Sohn schweizerischer Eltern wuchs der unter Freunden und Bekannten «Ted» Genannte in London

auf, besuchte von 1919 bis 1921 das Gymnasium in Neuchâtel und dasjenige in Genf, um von 1922 bis 1926 an der ETH in Zürich Chemie zu studieren. Von 1926 bis 1928 verfasste er eine Promotionsarbeit bei Prof. *Fierz*. Anschliessend folgte ein zweijähriger Aufenthalt am Kansas State College, Manhattan, Kansas (USA), der hauptsächlich dem Studium der Getreidechemie gewidmet war. Dann trat der mit reichen Fach-, Sprachen- und Menschenkenntnissen ausgerüstete Wissenschaftler 1930 bei Gebrüder Bühler, Maschinenfabrik, Uzwil, ein, wo er bald zum Vorstand des getreidechemischen Laboratoriums vorrückte. 1943 wechselte er zur Firma Nestlé SA, Vevey, über, um dort als Chef des Forschungslaboratoriums tätig zu sein. Nach der Fusion von Maggi mit Nestlé im Jahre 1948 leitete er bis 1956 als Betriebsdirektor die Fabrikationsabteilungen in Kempthal. Dann kehrte er nach Uzwil zurück, um im Auftrag der Firma Gebrüder Bühler eine Müllereifachschule in Sankt Gallen aufzubauen und zu leiten. Hier galt es, jungen Leu-

ten aus allen Ländern der Welt mit unterschiedlichen Vorkenntnissen eine solide Grundausbildung in müllereitechnischen Disziplinen zu vermitteln und sie gleichzeitig auch menschlich zu fördern. Die Schule gewann bald hohes Ansehen und wurde für ähnliche Institute beispielhaft.

Neben der vielseitigen Lehr- und Verwaltungstätigkeit an der Müllereifachschule stellte der Heimgegangene zahlreichen Organisationen fachlicher, pädagogischer und kirchlicher Art seine reichen Kenntnisse zur Verfügung. Für die Fachpresse schrieb er interessante Aufsätze und war Mitautor zahlreicher Fachbücher. Er verfolgte die Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, vor allem der Molekularbiologie und der Kernphysik, nahm regen Anteil an Gesprächen und Veröffentlichungen über Fragen der Menschenbildung, der Wahrheitserkenntnis und des christlichen Glaubens und liebte das Klavierspielen, das er mit grosser Meisterschaft beherrschte.

Ted Ziegler war eine hochgradig dynamische Natur, voll sprühenden Geistes, allem Neuen und Echten aufgeschlossen, kritisch im Urteil, streng in den Anforderungen, vor allem gegen sich selbst, gewandt im Umgang, ungewöhnlich sprachkundig. Er verfügte über eine sichere, überaus umfassende Fachbildung, pädagogisches Geschick und Lehrbegabung. An zahlreichen Fachtagungen und internationalen Kongressen, die in vielen Ländern, hauptsächlich in den USA stattfanden, nahm er als Referent teil oder vertrat seine Firma. Der Grundzug seines Wesens war aber die Liebe zu seinen Mitmenschen. Sie trieb ihn an, diesen vorbehaltlos zu dienen, nur Verantwortbares zuzulassen und Gerechtigkeit zu üben. Dieser Haltung, die in einem festen Glauben und einem unerschütterlichen Vertrauen in die christlichen Wahrheiten verankert war, blieb er auch dann treu, wenn er empfindliche Opfer auf sich nehmen musste.

Um den so unverhofft Heimgegangenen trauern seine treu besorgte Gattin Olga Ziegler-Lanzrein, zwei Söhne und eine Tochter mit ihren Familien, sowie ein grosser Kreis von Verwandten, Bekannten, Mitarbeitern, Freunden und Schülern. Er wird schwer zu ersetzen sein. Aber der Geist, der von ihm ausstrahlte, lebt in allen weiter, die von ihm ergriffen wurden. A. Ostertag